

Medieninfo

Bauen und Essen ab Hof

Klimabündnis-Exkursion ins Mühlviertel informiert über biologisches und nachhaltiges Bauen mit Rohstoffen aus der Region

Bio beim Essen ist in – beim Bauen und Wohnen setzt sich biologisch und regional erst langsam durch. Diese Woche informierten sich 44 Interessierte aus Bayern und Oberösterreich bei einer Exkursion ins Obere Mühlviertel über das Thema „Bauen und Essen ab Hof“. Organisiert wurde die Exkursion vom Klimabündnis Oberösterreich im Rahmen des EU-geförderten Interreg-Projekts „KEK - Klimaschutz und Energiewende in Kommunen“.

Der ganzheitliche Ansatz zählt

Die Themen der ganztägigen Informationsfahrt in den Bezirk Rohrbach waren breit gefächert: regionale Kreislaufwirtschaft, Biologisches Bauen mit Rohstoffen von Feld und Wald sowie Biolandwirtschaft. **„Beim Klimaschutz geht es um den ganzheitlichen Ansatz“**, sagt Norbert Rainer, Regionalstellenleiter des Klimabündnisses Oberösterreich, **„daher müssen wir uns auch mit dem Thema Bauen beschäftigen. Im Oberen Mühlviertel haben wir diesbezüglich großes Potential erkannt. Daher haben wir uns entschieden, die Exkursion hierherzuführen, um das geballte Know-how und die Vielfalt einer Bio-Region herzuzeigen.“**

Vorreiter in der Biologischen Landwirtschaft

Die erste Station führte die Exkursion zur Bio-Hofbäckerei Mauracher in Sarleinsbach. Das Unternehmen zeigte, was es unter seinem Grundsatz „Bio – von der Ähre bis zum Brot“ versteht. Außerdem ist das Betriebsgebäude mit Stroh gedämmt.

Privataudienz bei Strohhaus-PionierInnen

Eine Familie in Pfarrkirchen im Mühlkreis gewährte private Einblicke in ihr Einfamilienhaus aus Stroh. Bildhauer Emanuel Hitsch lebt mit Frau und vier Kindern auf 120m². Eine tragende Holzkonstruktion stützt die Wände aus Stroh, die mit Lehm verputzt sind. **„Für mich war es eine klare Sache, ein Haus aus Stroh zu bauen, weil es mir nach der Lektüre eines Buches zum Thema machbar erschien“**, erzählt Hitsch, **„auch wenn viele Freunde und Bekannte gesagt haben: ‚Du spinnst!‘“** Mit Baumeister Herbert Anreiter und der Fa. Kumpfmüller aus Pfarrkirchen waren die geeigneten Partner gefunden. Die Bodenplatte des Hauses ist ebenfalls aus Holz, mit Punktfundamenten steht sie 30 cm hoch über dem Erdreich. Somit ist die ausreichende Hinterlüftung garantiert. Es kann sich keine Staunässe bilden, die der Feind jeder Strohwand ist.

Renovierung mit Rohstoffen vom eigenen Feld

Der Bauernhof Sageder produziert Biomilch. Der Hof wurde mit Materialien von den eigenen Feldern und aus dem eigenen Wald renoviert. Dies sind zum Beispiel Strohballen sowie Eichen- und Tannenholz für Böden und Fassade. Bei der Renovierung wurden außerdem 90 Tonnen Granitsteine - großteils aus dem Abbruch alter Häuser - verbaut, die als hervorragender Wärmespeicher dienen.

Baubiologie schafft gesundes Wohnklima

In Furling bei Sarleinsbach entsteht derzeit die künftige Innovationsschmiede Haselhof, Kompetenzzentrum für gesundes, nachhaltiges Bauen mit Werten. Die TeilnehmerInnen der Exkursion informierten sich darüber und über biologische Materialien wie Holz, Stroh, Natursteine, Hanf, Flachs und Schafwolle. Baubiologe Alfred Ruhdorfer ist ein Pionier und will die LEADER-Region Donau-Böhmerwald auch zum Kompetenzzentrum für nachhaltiges und biologisches Bauen machen: **„Wichtig ist mir das Zusammenspiel**

mit Land- und Forstwirten, damit in der ehemaligen Grenzregion eine grenzenlose Kompetenzregion für eine nachhaltige Lebensweise entsteht."

Biologische Baustoffe schaffen eine angenehme und von Schadstoffen sowie Strahlung unbelastete Wohn- und Arbeitsatmosphäre. Neubau und Sanierung bzw. Renovierung von Häusern sollten in Zukunft diesen Aspekten mehr Aufmerksamkeit schenken. **„Dass der öffentliche Bereich hier mit gutem Beispiel vorangeht, ist der Wunsch des Baubiologen und der Umweltmediziner“**, so Ruhdorfer in seinem Vortrag, **„Nicht so zu bauen, wird sich die Gesellschaft bei Kostenwahrheit nicht mehr leisten können, daher muss die Bevölkerung darüber besser informiert werden.“**

Politik unterstützt Nachhaltigkeit

Die Grüne Landtagsabgeordnete Ulrike Schwarz begleitete die Exkursion und betonte die Bedeutung für den Klimaschutz: **„Nicht nur der Bezirk Rohrbach – das ganze Mühlviertel ist Bio-Region. Darauf bin ich natürlich als Rohrbacherin besonders stolz. Unsere innovativen Betriebe leisten nicht nur in der Landwirtschaft einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz, sondern erweitern diesen Beitrag durch immer neuen Einsatz von Grünen Technologien. Außerdem sichern die Unternehmen so die regionale Wertschöpfung. Als Grüne Politikerin kann ich solche Vorhaben nur unterstützen.“**

Viele Ideen gesammelt

„Es ist schon beeindruckend, was auf diesem Sektor schon alles passiert“, resümiert ein Exkursionsteilnehmer, **„ich habe heute viele Ideen gesammelt und werde sicher einiges in meiner Gemeinde umsetzen.“**

Speichern von Solarstrom als Zukunftsthema

Im Rahmen des grenzüberschreitenden Interreg-Projekts „KEK – Klimaschutz und Energiewende in Kommunen“ finden regelmäßig Exkursionen zu Vorzeigeprojekten statt. Dabei geht es um Informations- und Erfahrungsaustausch sowie Vernetzung zwischen den KEK-Gemeinden in Oberösterreich und Bayern. Erst kürzlich nahmen 51 Interessierte aus Oberösterreich und Bayern an einer Exkursion zum Thema „Verwertung/Speicherung von erzeugtem Strom“ teil. Sie führte in den Landkreis Passau. PionierInnen der Speicherung von Solarstrom zeigten dort ihre innovativen Lösungen: chemische und elektrische Energiespeichersysteme, basierend auf Pufferspeichern und Lithium-Ionen-Akkus, aber auch Nutzung des erzeugten Stroms zum Aufheizen von Brauchwasser.

Weiterführende Informationen:

Michael Smogavetz, Klimabündnis Oberösterreich
Tel. 0732.772652.27
michael.smogavetz@klimabuendnis.at

www.kek-bo.eu
www.klimabuendnis.at
www.ecoforma.co.at